

ACONTO Finanz News Nr. 08/2008

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzten Wochen haben gezeigt, wie unprofessionell institutionelle Anleger und Banker an den Börsen agieren!

Und nicht nur das, sondern auch, wie sie damit Angst und Schrecken an den Finanzmärkten auslösen können. Privatanleger waren in dieses Spektakel kaum eingebunden, weil erstens nur relativ kleine Volumina von privaten Anlagern derzeit an den Börsen platziert sind und zweitens die privaten Anleger offensichtlich mehr Klarheit über ihr Handeln haben, als viele hoch bezahlte Banker. Kurzfristig scheint nun Ruhe einzukehren. Was langfristig folgt, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen. Deshalb drei Stimmen, mit deren Auffassung wir weitgehend übereinstimmen und wir sie deshalb zitieren, nicht zu letzt, um Ihnen verehrte Leser den Rücken zu stärken.

Kommentar: Aktienfonds sind derzeit die einzig sichere Geldanlage

09.10.2008

Dass nun weltweit staatliche Garantieverprechungen für Sparguthaben ausgesprochen wurden, war angesichts der nackten Panik an den Märkten eine sinnvolle Maßnahme. Mit ultimativer Sicherheit sollten diese Versprechen aber nicht verwechselt werden. Die Höhe der gesamten Spareinlagen Europas übersteigt auch die Finanzierungskraft der Staatengemeinschaft, und die ernsten Gesichter der Politiker und Notenbanker zeigen, dass diese das auch wissen. Die Wahrscheinlichkeit, dass so eine ultimative Katastrophe eintritt, ist zwar extrem gering, aber eben nicht ausgeschlossen.

Eine völlig andere Form der Sicherheit bieten Aktien von stabilen Unternehmen. Solange unsere Wirtschaft in der gewohnten Weise funktioniert wird es Unternehmen geben, die Produkte herstellen und verkaufen. Selbst im Fall einer – nicht zu erwartenden – Währungsreform werden die meisten davon auch in Zukunft existieren. Energieversorger, Pharmahersteller und Nahrungsmittelkonzerne – um nur einige Beispiele zu nennen – werden mehrheitlich auch schwerste Krisen überstehen, einfach, weil es keine Alternative zu ihnen gibt.

Das Risiko des einzelnen Unternehmens lässt sich nur durch Streuung verringern und die wiederum bietet jeder Aktienfonds. In Deutschland und Österreich stellen diese Fonds Sondervermögen dar, auch im Fall eines Bankenzusammenbruchs bleibt dieses Vermögen Eigentum des Anlegers, der Fall „Baring Bank“ hat uns bewiesen, dass das auch in der Praxis funktioniert.

Keine Frage, Aktienfonds weisen Wertschwankungen auf und unter Umständen muss man einige Zeit warten, bevor man seine Einstiegskurse wieder sieht, angesichts der „echten“ Sicherheit, die sie bieten, scheint dies aber ein vertretbarer Preis zu sein. Und wer sein Geld heute vom Sparbuch in Aktienfonds umschichtet, kauft definitiv nicht zu Höchstkursen.

Für Anlageberater, die in diesen Tagen nicht wissen, mit welcher Geschichte sie ihre Kunden ansprechen können, soll dies eine Anregung sein. Vermutlich würde jeder gerne die Antwort auf die Frage hören: Wie rette ich mein Vermögen im Fall eines Staatsbankrotts?

Gerhard Führung , Herausgeber FONDS professionell

Quelle: FONDS professionell

Ironie des Schicksals: Immobilienfonds punkten als Krisengewinner

06.10.2008

Es erweist sich als Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet Immobilienfonds als Gewinner aus den Kapitalmarkturbulenzen hervorgehen – war es doch die Krise im US-Immobilienmarkt, die das weltweite Desaster in der Finanzwelt erst ausgelöst hat. Von der ungewissen Marktlage und den einbrechenden Gebäudepreisen profitieren nun jedoch hauptsächlich offene Immobilienfonds, wie Presstext berichtet.

Der Sinkflug der Preise hätte eine regelrechte Schnäppchenjagd unter Immobilienfonds eingeläutet, im Zuge derer die Fonds ihren eigenen Wert durch den massenhaften Zukauf von günstigen Objekten steigern. So hätten offene Immobilienfonds in diesem Jahr deutschlandweit bereits Bauwerke mit einem Gesamtwert von über zwei Milliarden Euro erworben, was einer Steigerung um rund 80 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Mittel dafür kommen von offenbar krisenresistenten Anlegern.

Dem Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) zufolge steigern offene Immobilienfonds die Rendite bei reduziertem Risiko und erweisen sich daher als relativ krisensicher. „Offene Immobilienfonds sind mit anderen Anlageklassen nahezu unkorreliert, das heißt, sie laufen nicht gleichförmig. Daher haben offene Immobilienfonds ein hohes Potenzial, um die Risiken in Portfolios zu senken, was gerade in Krisenzeiten von den Anlegern honoriert wird“, so Felix Fortelka, Fondsexperte beim BVI, gegenüber Presstext. „'Verlierer' der aktuellen Situation an den internationalen Finanzmärkten mögen sich gegebenenfalls im Bereich der Anlageprodukte finden, aber außerhalb der Investmentwelt.“

Wie im Investmentgesetz vorgesehen, genießen die Anleger auch im Fall einer Insolvenz der Fondsgesellschaft Schutz, wodurch das investierte Kapital unangetastet bleibt. Zudem existieren die eigentlichen Fondswerte, die Immobilien, auch angesichts möglicher Preisschwankungen weiter, womit ein sicherer und realer Werterhalt gegeben ist. Die Portfolios sowohl privater als auch institutioneller Investoren würden bei geringem Risiko einen durchschnittlichen Wertzuwachs von 5,2 Prozent pro Jahr erreichen. Neben den offenen Immobilienfonds zählen insbesondere Pensionskassen und Versicherungen zu den Krisengewinnern.

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2008 stieg das verwaltete Fondsvermögen offener Immobilienfonds auf eine Summe von 88,2 Milliarden Euro. „Die stetige Entwicklung der offenen Immobilienfonds wird besonders bei einem Vergleich mit dem europäischen Aktienmarkt deutlich“, wie Matthias Danne, Immobilienvorstand der DekaBank, im Immobilien-Brief schreibt. Darin heißt es weiter: „Von mehreren Einbrüchen an den Aktienmärkten - wie beispielsweise während des ersten Golfkrieges, der Asienkrise und der aktuellen Subprime-Krise - blieben die offenen Immobilienfonds nahezu unberührt und erzielten weiterhin eine positive Rendite. Dies unterstreicht das Potenzial von offenen Immobilienfonds, gerade in Krisenzeiten das Portfoliorisiko zu reduzieren.“ (ir)

Quelle: FONDS professionell

US-Fondsmanager: "Immobilienkrise in fünf Jahren nur noch Geschichte"

09.10.2008



Dass sich die Finanzwelt derzeit in einer Krise befindet, steht auch für Christopher C. Davis, Portfolio Manager des Davis Value Fund, außer Frage, doch die negativen Auswirkungen seien begrenzt: „Wir haben zweifellos gerade eine der schlechtesten Marktphasen für Aktien in den letzten 100 Jahren. In fünf Jahren aber wird von diesem Abschnitt kaum mehr die Rede sein“, kommentiert der Fondsmanager die aktuelle Lage an den Aktienmärkten.

Langfristig orientierten Anlegern empfiehlt Davis jetzt ihr Portfolio zu ergänzen: „Die Aktienmärkte bieten Value-Anlegern die besten Kaufgelegenheiten seit Jahrzehnten.“ Aussichtsreiche und hoch qualitative Unternehmen werden im Sog der Immobilien- und Finanzkrise zu günstigen Kursen gehandelt.

Trotz der jüngsten Kursstürze an den amerikanischen Börsen zeigt sich Fondsmanager Davis zuversichtlich: „Die heute niedrigen Kurse werden zu noch höheren Renditen in der Zukunft führen.“ Allerdings kann vor einer Trendwende an den Märkten durchaus noch ein schlechtes Jahr folgen.

Davis ist sich aber sicher, dass die Märkte dem unteren Ende der Skala deutlich näher sind als den Höchstständen. Und gerade Phasen mit solch schwachen Aktienmärkten erweisen sich erfahrungsgemäß als die beste Zeit um Geld anzulegen. „Es gilt beim Investieren das Bauchgefühl außer Acht zu lassen und auch in pessimistischen Zeiten zu kaufen“, rät Davis Anlegern.

...

Quelle: FONDS professionell